

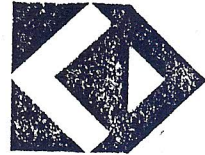
KUNSTDIENTST DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Im Berliner Dom am Lustgarten - D 10178 Berlin-Mitte

Telefon: +4930 - 20 26 91 14 - Fax: +4930 - 20 26 91 15

Pfarrer Manfred Richter - Telefon: +4930 - 20 26 91 12

eMail: richter@kunstdienst.de



Kunstdienst-Andacht 8-11-00 18h Berliner Dom -

Vorabend der Pogromnacht 1938, Vortag der antirassistischen Demo in Berlin

Psalm 119,101-110

Bilder:DESSA, Basel - Asadur Asadian, Braunschweig

Liebe Gemeinde,

I

Der Psalm 119 ist das Hohelied des Wortes Gottes, mit dem Jahwe das Volk Israel, der Schöpfer sein Geschöpf, Gott die Menschheit angesprochen hat. Er sagt : „dies Wort ist uns süßer denn Honig“ - auch in der bittersten Stunde.

„Unser Leben ist immer in Gefahr - aber dein Gesetz vergesse ich nicht“

„Die Gottlosen legen mir Schlingen - ich aber irre nicht ab von deinen Befehlen“ -

solcher Glaube war oft der letzte und entscheidende Halt auch in größter Verzweiflung und konnte es sein - auch für ein ganzes Volk.

II

Wir haben heute Anlaß *zweier* Katastrophen des vergangenen Jahrhunderts von größten Ausmaßen zu gedenken, zweier Versuche, ein ganzes Volk auszurotten: der *Shoa*, wir kennen vielleicht besser das amerikanische Wort „Holocaust“, am jüdischen Volk, von *unserem* Land begangen; *und* des vorausgegangenen Genozids am armenischen Volk, während des ersten Weltkriegs in der Türkei begangen, und auch damit schon hatten *wir, unser* Land, etwas zu tun, wie sich immer mehr zeigt - es ist mitverantwortlich an den *mezjerner*. Und sogar dieser Ort, *diese Kirche* hat damit zu tun, so daß *wir* gut daran tun, uns dies auch *hier und heute* zu vergegenwärtigen, es uns vor Augen und zu Ohren zu führen.

III

Denn diese Kirche war die Hofkirche der Hohenzollern. Wilhelm II hat sie in dieser, vergrößerten Gestalt um die Jahrhundertwende errichten lassen. Unter einem der Hofprediger gab es üble antisemitische Demagogie. Und auch sonst am Hofe antisemitische Stimmungen und Redensarten. Und während diese Kirche neu errichtet wurde, spielten sich im damaligen osmanischen Reich bereits schlimmste Massaker an den armenischen, christlichen Untertanen des Sultans Abdül Hamit ab. Wenige Jahre später besuchte der Kaiser - er war übrigens zugleich auch Oberhaupt der evangelischen Kirche in Preußen - den Sultan in Konstantinopel - noch heute erinnert ein Brunnen in der Stadt daran. Er tat es ohne ihn für diese Verbrechen, die schon ganz Europa erschüttert hatten, zur Rede zu stellen. War ihm doch noch wichtiger das Bündnis mit ihm, um das er bemüht war - ein zu hoher Preis. Der Erste Weltkrieg zeigte noch schlimmere Folgen jenes ersten Schweigens: Die spätere jungtürkische Regierung (sie hatte zwar den Sultan abgesetzt) nutzte den Krieg zu dem Versuch, das *ganze* armenische Volk, dazu weitere christliche Untertanen wie die Syrer und Griechen zu vernichten. Teilweise ist hier sogar aktive deutsche Mitbeteiligung, zumindest aber offizielles Verschweigen der deutschen Regierung vorzuwerfen. Nur einsame Rufer wie Pfarrer Lepsius und Schriftsteller wie Armin T. Wegner erhoben ihre Stimme, wenn sie das Unheil auch nicht abwenden konnten.

